

## **Liturgie für den Gottesdienst**

- Anlässlich der Tagung zur Vorbereitung des Kirchensonntags am 17.10.2009
- Mit Bausteinen für die Kirchensonntagsfeier in den Kirchgemeinden.
- Folgende Bausteine stehen als separate Downloads zu Verfügung:  
Erzählversion zu «Das Tal im Nebel»: ([GB\\_KISO2010\\_GD2\\_Das-Tal-im-Nebel.pdf](#))  
Ritual mit Generationenstimmen ([GB\\_KISO2010\\_GD3\\_Generationenstimmen.pdf](#))

### **Raumgestaltung**

- Stühle im Halbkreis. Zentrum: Grosser Strauss mit Sonnenblumen
- Tisch mit Schuhen aller Generationen.
- Darüber: Plakat mit dem Bild von Andreas Felger: Regenbogen, zur Noah-Geschichte. (aus: *Andreas Felger/Martin Luther: Die Bibel*, © 2006, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart. Ausleihe; Bereich Katechetik, Nr. 5100.173 ([katechetik@refbejuso.ch](mailto:katechetik@refbejuso.ch)) 031 3508585.). Das Bild ist als Postkarte erhältlich: Präsenz-Verlag, Artikel Nr. 5377

### **Ablauf**

#### **Musik Flying Bird, Eigenkomposition Simon Jenny**

**Begrüssung** Ich begrüsse Sie zum Gottesdienst an der Tagung zum Kirchensonntag 2010. Unser Thema: Weiter Raum für alle Generationen. Der Zusammenhalt der Generationen ist eine tiefe und uralte Sehnsucht und – Notwendigkeit!

**Grusswort** Hören wir dazu den Propheten Sacharja aus dem Alten bzw. Ersten Testamentes. Er zeichnet die Vision vom Generationenfrieden:  
«So spricht Gott: Es kommt die Zeit – und sie wird kommen – da Greise und Greisinnen auf den Plätzen Jerusalems sitzen, ein jeder den Stab in der Hand ob hohen Alters.  
Und die Plätze der Stadt werden voll Knaben und Mädchen sein, die da spielen auf ihren Plätzen.» Sach 8.4-5 (ca. 520 v.Chr.)

#### **Musik Traummotiv, Eigenkomposition Simon Jenny**

**Thematische Einleitung** Stellen sie sich vor, wie das in Jerusalem, in dieser himmlischen Stadt, zu- und hergeht:  
Es hat viel Raum.  
Da sind die Greise und Greisinnen (*Schuhe von Senior/innen zeigen*).  
Sie werden alt (damals nicht selbstverständlich) – ein Zeichen, dass es ihnen gut geht!

Und sie haben ihren Platz – mitten in der Öffentlichkeit!  
Da sind die Knaben und Mädchen (*Schuhe von Babys, Kindern zeigen*)  
Sie haben viel Platz– zum Spielen und Lernen – auch öffentlich!

Es ist ein munteres und fröhliches Treiben.  
Manchmal jede und jeder für sich.  
Manchmal spielen sie zusammen.  
Oder sie reden miteinander.  
Die Alten erzählen Geschichten und hüten die Kinder.  
Die Kinder stellen mit ihrer Lebensfreude die Alten auf.  
Die Kinder und die Alten: Sie sind wie der Anfangs- und Endpunkt des  
Generationenbogens, ein farbiger Generationenbogen.  
(*Hinweis auf das Bild von Felger, Klang*)

Aber: Wo sind die Jungen? Und die Mittelalterlichen?  
Sie gehören doch auch dazu!  
(*Schuhe von Jugendlichen, Erwachsenen, Männern, Frauen zeigen*)

Ich stelle mir vor, dass sie arbeiten – oder lernen – oder sonst aktiv sind.  
Bildung und Arbeit haben heisst ja, dass es den Menschen gut geht!  
Abends dann kommen alle zusammen – zum Sein, Auftanken, Feiern.  
Ein Bild des Frieden und Glücks, damals und heute.  
Auch wir sind Teil dieses Generationenbogens.

Der Generationenfriede ist nicht selbstverständlich.  
Sie wissen das: Das Verhältnis der Generationen ist ambivalent, spannungsvoll –  
da gibt es zum Beispiel:  
Ängste – Komme ich nicht zu kurz?  
Einsamkeit – Ich muss allein leben!  
Ärger – Die sind mir zu laut, zu frech, zu engstirnig!  
Verletzungen – Sie respektieren mich nicht!  
Stress, Überforderung – Das ist mir alles zu viel – für die Kinder dasein und  
gleichzeitig für die alten Eltern; so viel zu arbeiten, damit das Geld für alle reicht.

Der Generationenfriede ist ein Geschenk.  
Er lebt vom Gleichgewicht zwischen dem Miteinander und Nebeneinander.  
Das Miteinander: Die Lebensalter inspirieren und bereichern einander. Jede  
Generation ist auf die anderen angewiesen und sie hat gegenüber den anderen  
Aufgaben und Verantwortung – besonders die Erwachsenen.  
Das Nebeneinander: Jede Generation will und braucht etwas anderes – sie muss  
sich selber erfinden und bestehen. Sie braucht Raum für sich selber.

Der Generationenfriede hat auch einen persönlichen, biografischen Aspekt:  
Wir alle haben die verschiedenen Lebensalter selber durchlaufen – bis heute.  
Sie tragen also das Kind, den Jugendlichen, den jungen Erwachsenen in sich.  
Sie sind auch gegen innen mit den Lebensaltern unterwegs.

Jede und jeder von uns hütet den Generationenbogen in sich selbst.  
Auf das Alter hin wird er sich runden und füllen: eine Schale voller Lebensattheit.

## Gebet

Du, Gott des Werdens! Warst du immer da?  
Als ich Kind war, spielte und so die Welt entdeckte  
Als ich, jugendlich, aufbrach in die Weite?  
Als ich, erwachsen, das eigene Leben in die Hand nahm?  
Als ich, älter geworden, Bilanz zog und mich neu orientierte?  
Wirst du weiter mit mir sein, bei meinen nächsten Schritten?  
Hilfst du mir, Friede mit mir selber zu schliessen?

Du, Gott der Generationen! Bist du immer da – für alle, so verschieden wir sind?  
Bei den Kindern  
Bei den Jugendlichen  
Bei den Frauen und Männern im mittleren Alter  
Bei den Alten  
Hilfst du uns, in Frieden zusammenzuleben?

Du, Gott der Vielfalt!  
Du stellst unsere Füße auf weiten Raum.  
Dein Haus muss sehr viele Wohnungen haben!  
Mit Plätzen zum Zusammensein, Spielen und Verweilen.  
Mit Nischen zum Stillsein und sich Finden.  
Und mit vielen Farben und Fenstern und Türen.  
Wir danken dir für deine reiche Welt. Amen.

## Lied **Im Spiel der Lebensalter wächst ein Traum (Hans-Jürgen Hufeisen)**

### Einladung

Die Gotteskraft führt uns in die Weite. «Du stellst meine Füße auf weiten Raum.»  
Ich lade Sie jetzt, mitzukommen, zusammen zu träumen und in eine Geschichte einzutauchen: Das Tal im Nebel.  
Geschichten sind ja ein generationenverbindende Sprache, genauso wie die Musik.

### Erzählung

#### **Das Tal im Nebel (mit Wort und Musik)**

*Die Erzählversion in Mundart und Hochdeutsch inkl. Interpretation und theologischen Bezügen können heruntergeladen werden unter:*  
KISO2010-GD2\_Das-Tal-im-Nebel

## Musik **Klänge**

### Ritual **Raum für Generationenstimmen**

Überleitung Die Sonne macht die Welt weit und die Farben und Formen sichtbar.  
Wie das Gotteslicht – es gibt jedem Lebensalter seine Farbe.  
Jeder Mensch spiegelt eine andere Facette Gottes, in der Art, wie er im Leben steht, was ihm wichtig ist, wie er glaubt (auch: nicht glaubt, sich abgrenzt!):  
Der 6-jährige Junge, die 15-jährige junge Frau, der 28-jährige Mann, die 44-jährige Frau, der 58-jährige Mann, die 75-jährige Frau, der 90-jährige Mann.  
Sie sollen jetzt weiten Raum haben.  
Sie hören Aussagen von verschiedenen Lebensaltern. Sie entstanden in Befragungen – zum Beispiel in Bern-Paulus, in Solothurn-Stadt, in Uznach (SG) und weiteren Kirchgemeinden.

Ritual *Jede Generation bekommt eine Stimme und wird durch zwei Anwesende vertreten. Diese schlüpfen in die Rolle dieses Lebensalters und tragen die entsprechenden Aussagen vor. Die «Generationenstimmen» werden im Atelier «Gottesdienstwerkstatt» vorbereitet. Die Aussagen sind auf Blättern in den entsprechenden Farben vorbereitet.*

1. Ankündigung: «Hören wir nun die Aussagen von Kindern im Alter von 4-12». Kerze für diese Generation anzünden.
2. Die beiden Vorlesenden stehen – bereits in der Rolle des Kindes (4-12) – von ihrem Platz auf und gehen zur Musikbegleitung («Kindertöne») nach vorne.
3. Sie lesen die Aussagen der Kinder abwechselnd vor – in der Rolle eines Kindes.
4. Schlusspunkt: Musik, passend zu den Kindern, die Vorlesenden kehren zurück.

Das gleiche mit den Jugendlichen (begleitet von «jugendlichen Tönen»). Usw.  
*Die Kerzen haben die entsprechenden Farben der Lebensalter.*

<i>Gelb</i>	<i>Kinder bis ca. 6 Jahre, Kinder zw. 7 bis 13</i>
<i>Orange</i>	<i>Jugendliche zw. 14 bis 19</i>
<i>Rot</i>	<i>Junge Erwachsene von 20 bis 30</i>
<i>Violett</i>	<i>Erwachsene von 31 bis 50</i>
<i>Blau</i>	<i>Erwachsene von 51 bis 65</i>
<i>Türkis</i>	<i>Erwachsene von 66 bis 80</i>
<i>Grün</i>	<i>Erwachsene 80+</i>

*Die Generationenstimmen können heruntergeladen werden unter:  
KISO2010-GD3\_Generationenstimmen*

Abschluss Das ist die Vision der Generationenkirche:  
Sie schafft Raum für alle. Sie lebt die Vielfalt und ist beziehungsreich,  
wie die Gotteskraft, an deren Beziehungsreichtum wir uns orientieren.

**Lied** **Im Spiel der Lebensalter wächst ein Traum (Hans-Jürgen Hufeisen)**

**Wünsche** Sie gehen jetzt zurück in Ihre Gemeinde und gestalten den Kirchensonntag. Wir vom Vorbereitungsteam möchten Sie ermutigen, Platz und weiten Raum zu schaffen für die verschiedenen Generationen, damit sie sich wohlfühlen und Freude am Miteinander bekommen.  
Wir wünschen Ihnen viel Gelingen, Neugier, Kreativität und Beharrlichkeit. Nehmen sie Gottes Segen mit, wenn Sie jetzt nach Hause gehen.

**Segen** Gott segnet euch Kinder! Gott segnet euch Jugendliche!  
Gott segnet euch jungen Frauen und Männer!  
Gott segnet euch Frauen und Männer im mittleren Alter!  
Gott segnet euch alten Frauen und Männer!  
Gott segnet euer Zusammensein und euer Abgrenzen.  
Gott segnet euer Auseinandergehen und euer Wiederfinden.  
Gott schenke euch Neugier und Freude aneinander. Amen

**Lied** **Dona nobis pacem**

**Schlusspunkt** **Gute Heimkehr**

## Materialien

Folgende Unterlagen können unter [www.refbejuso.ch/Kirchensonntag](http://www.refbejuso.ch/Kirchensonntag) separat heruntergeladen werden:

### **Erzählversion zu «Das Tal im Nebel»**

Es gibt sie in Mundart und Hochdeutsch, inkl. Interpretation und theologischen Bezügen:

*KISO2010\_GD2\_Das-Tal-im-Nebel.pdf*

### **Generationenstimmen**

*KISO2010\_GD3\_Generationenstimmen.pdf*

## Bibeltexte

Psalm 31,9: «Du stellst meine Füße auf weiten Raum.»

Sach 8,4-5

«So spricht Gott: Es kommt die Zeit – und sie wird kommen – da Greise und Greisinnen auf den Plätzen Jerusalems sitzen, ein jeder den Stab in der Hand ob hohen Alters. Und die Plätze der Stadt werden voll Knaben und Mädchen sein, die da spielen auf ihren Plätzen.»

Joel 2,28

«Und danach wird es geschehen, dass ich meinen Geist ausgiesse über alles Fleisch; und eure Söhne und Töchter werden weissagen, eure Greise werden Träume träumen, eure Jünglinge werden Gesichte sehen. Auch über die Knechte und Mägde will ich in jenen Tagen meinen Geist ausgiessen.»

Joh 14,2

«In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen.»

Mk 3,31-35

«Denn wer den Willen Gottes tut, der ist mir Bruder und Schwester und Mutter.»

Mal 3,24

«Und er wird das Herz der Vorfahren wieder zu den Nachkommen bringen und das Herz der Nachkommen zu den Vorfahren.»

1.Kor. 12,12ff

Das Bild vom einen Leib und vielen Gliedern macht deutlich, dass es wohl unterschiedliche Menschen (und verschiedene Generationen) gibt, gerade aber diese Unterschiedlichkeit ein Beitrag zum Ganzen der christlichen Gemeinde ist.

Gal. 6,1-2

«Tragt einer des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.»

### **Zitat Martin Wagenschein (1965, S. 215) > zur Geschichte: Das Tal im Nebel**

«Das Licht ist an und für sich nicht zu sehen, nur an den Dingen, und auch die Dinge sind aus sich selber nicht zu sehen, sondern nur im Licht.»

## Gebet zu Psalm 31.9: Du stellst meine Füße auf weiten Raum

DU, Gott der Generationen,

Du stellst meine Füße auf weiten Raum.

Ja, das kenne ich doch:

Als ich als Kind zum ersten Mal aufgestand, auf beide Füße, um die Welt zu erkunden.

Als ich meine eigene Meinung und Kraft entdeckte, den aufrechten Gang.

Als ich als junger Mensch die Herkunftsfamilie verliess, um mein eigenes Lebenshaus zu bauen.

Als ich nach einer Krise wieder Fuss fasste, um neu zu beginnen.

Und vielleicht wird es so sein, wenn ich sterbe?

DU, Gott, stellst meine Füße auf weiten Raum.

Aber: Was mutest du mir da zu!

Du weißt doch, wie oft auch das geschah:

Meine Füße folgten mir nicht.

Bin hingefallen.

Hab mir weh getan.

Hab mir meinen Raum nicht genommen.

Hab andern ihren Raum beschnitten.

Konnte nicht loslassen.

Hatte Angst vor der Weite, der leeren, dunkeln.

War einsam und mutlos.

Schloss mich ein im engen Zimmer.

Du, Gott, stellst meine Füße auf weiten Raum.

Heisst das:

Du freust dich, wenn ich ins Weite aufbreche? Immer wieder neu?

Werde ich vielleicht sogar dich dort entdecken?

Könnte es sein, dass dort vielleicht sogar mein Zuhause ist – unser aller Zuhause? Amen.

## Segen (Variante)

Gott segne dich und deinen Weg.

Woher du kommst

Wo du gerade gehst

Wohin es dich zieht.

Auf dass du JA sagen kannst – zu dir und deinem Leben.

vielleicht sogar manchmal darüber jubeln: Es ist mir geglückt.

Gott segne die Menschen um dich herum, von Jung bis Alt:

deine Familie (weit verstanden!) und deine Verwandten und Wahlverwandten

Deine Freunde und Freundinnen,

und all die Menschen, denen du täglich begegnest.

Auf dass ihr euch freuen könnt über euern Alltag,

und über den Reichtum eurer Beziehungen,

euer Miteinander, Nebeneinander und Durcheinander.

Gott segne auch jene Menschen, die dir fremd sind

und mit denen du nichts anfangen kannst;

auf dass ihr einen Weg des Auskommens findet. Amen.